

Jahresbericht 2002: die Aktivitäten der Drug Scouts

Schwerpunkte unserer Aktivitäten

Zum Jahresanfang 2002 haben wir die Prioritäten unserer Arbeit grundlegend überdacht und die Entscheidung getroffen, die Drug-Scouts-Angebote neu zu gewichten. Dafür gab es mehrere Gründe: eine Zunahme der Abfrage unseres Internetservices (Webseite, Erfahrungsberichte, DR. FRÜHLING-TEAM; siehe unten) und der dafür enorm gestiegene personelle Aufwand, ein kompletter Wechsel der MitarbeiterInnen sowie ein konzeptionelles Überdenken der einzelnen Tätigkeitsbereiche des Projektes.

Vor-Ort-Arbeit der Drug Scouts

Parties

V.a. durch den Einsatz freiwilliger MitarbeiterInnen waren wir auch 2002 häufig auf Parties, in Clubs, Diskotheken und auf Festivals in und um Leipzig anzutreffen. Um hier eine qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können, führten wir mehrere Schulungen für „freiwillige Drug Scouts“ durch: Grundausbildungen, Erste-Hilfe-Kurse und Volunteer Exchanges, in denen die Grundlagen zur Arbeit auf Parties vermittelt wurde.

In der Vor-Ort-Arbeit machten wir verstärkt die Erfahrung, dass unser Projekt einen breiten Bekanntheitsgrad besitzt und v.a. bei drogenkonsumierenden Jugendlichen hohes Ansehen und Akzeptanz genießt.

Die Drug Scouts unterstützten auch die Veranstaltung von „freien Parties“ bzw. Veranstaltungen durch ideellen und infrastrukturellen Support. So konnten wir große Teile unserer Hauptzielgruppe (drogenkonsumierende Jugendliche) erreichen (Space Odyssee Leipzig Mai, Fusion Festival Juni).

Jugendclubs

Im vergangenen Jahr waren wir deutlich weniger in den Jugendfreizeiteinrichtungen präsent als 2001, insgesamt 9 mal. Hier waren die Erfahrungen geteilt: Die Arbeit in den Jugendclubs im Rahmen der DROGENZONE wird in einigen Einrichtungen hervorragend von den Jugendlichen angenommen, in anderen stand der Aufwand in keinem Verhältnis zum Nutzen. Zudem mussten wir feststellen, dass die MitarbeiterInnen von Jugendfreizeiteinrichtungen das Thema Drogenkonsum, an dem unserer Auffassung nach gerade hier kontinuierlich über einen längeren Zeitraum gearbeitet werden muss, häufig an uns als „ExpertInnen“ delegieren und sich selbst nicht mit der Problematik beschäftigen wollen oder können.

Wir werden zwar auch in Zukunft die Möglichkeit der ersten Kontaktaufnahme im Jugendfreizeitbereich wahrnehmen, da vor allem dort Jugendliche mit experimen-

tellem bzw. Probierkonsum anzutreffen und ansprechbar sind und die Freiwilligkeit und Anonymität gewahrt bleiben kann. Voraussetzung dafür ist aber die Bereitschaft des Personals vor Ort, auch längerfristig am Thema zu arbeiten (in Kooperation mit uns).

Information und Aufklärung

Durch verschiedene Medien wollen wir über Substanzen, deren Risiken und Wirkungen, sowie über Sucht und rechtliche bzw. gesundheitliche Aspekte des Drogenkonsums informieren. Um Information möglichst kurz, einfach und verständlich zu vermitteln, haben sich die von uns produzierten Faltblätter und Broschüren als akzeptierte Medien bei Jugendlichen und Erwachsenen erwiesen.

Nach wie vor bieten sich mit den Informationsmaterialien gute Möglichkeiten, bei der Vor-Ort-Arbeit mit jugendlichen KonsumentInnen ins Gespräch zu kommen. Die Materialien werden von den Jugendlichen häufig zur Reflexion eigenen Konsumverhaltens und zur Orientierung genutzt. Im letzten Jahr haben wir insgesamt ca. 72.000 Info-Flyer und Partydrogenbroschüren verteilt bzw. versandt, fast doppelt so viele wie im Vorjahr.

Auch in diesem Jahr verursachten auf dem Drogenmarkt gehandelte hochriskante Ecstasy-Pillen (PMA/PMMA als Inhaltsstoffe) in Deutschland mehrere Todesfälle bei jugendlichen Partydrogenkonsumenten. Wir informierten über zahlreiche Flyer und Aushänge die Risikogruppe zu diesen Pillen.

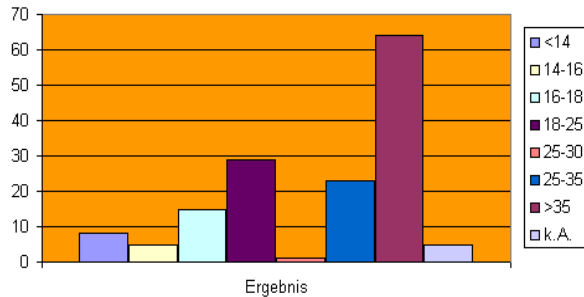
In Kooperation mit INDROPOL Leipzig und GIRO e.V. wurden durch diese Projekte im vergangenen Jahr zwei Plakate („verpeilt“ zur Space Odyssee im Mai und „Drogen verbieten tötet“ zum Gedenktag für verstorbene DrogengebraucherInnen im Juni) produziert, auf dem die Drug Scouts als Adresse, wo man Infos zu Drogen bekommen kann, angegeben sind.

Drogentelefon

Das DROGENTELEFON wird über Plakate und Flyer beworben, welche wir verstärkt an Jugendfreizeiteinrichtungen, Clubs und einigen Läden verteilen und aufhängen. Es ist an zwei Tagen in der Woche besetzt (Dienstag und Donnerstag 14-18 Uhr) und die Nachfrage nach diesem Angebot weiterhin ansteigend. Besonders Eltern bzw. Angehörige sowie pädagogisches Personal (LehrerInnen, SozialarbeiterInnen, ErzieherInnen) nutzen dieses anonyme Angebot (siehe Statistik). Eine zweite große Gruppe sind KonsumentInnen, die unseren Laden nicht aufsuchen wollen (Anonymität) oder können, beispielsweise weil sie nicht aus Leipzig kommen. Doch können wir auch hier eine bedeutende Anzahl der anrufenden Personen als EinwohnerInnen der Stadt Leipzig und des Umlandes aus-

machen, wobei hier ein deutlicher Schwerpunkt auf der Vermittlung in entsprechende Angebote des Drogen-Hilfe-Systems liegt. In einer Statistik werden die Anrufe erfasst und entsprechend ausgewertet.

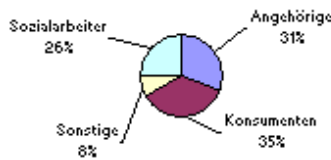
Alter der AnruferInnen



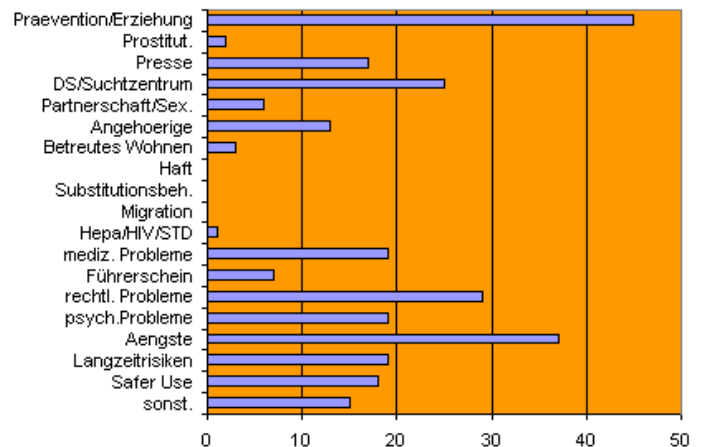
Geschlecht der Anrufer



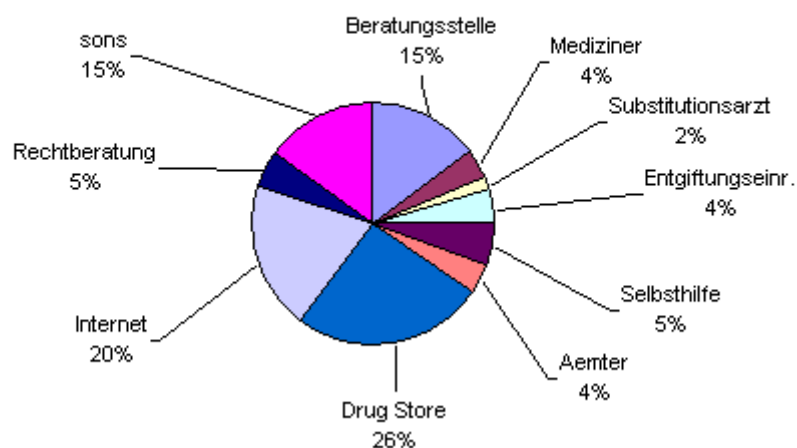
Status der Anrufer



Gesprächsthemen



Vermittlung der Anrufer



Seminare und Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und Gesprächsrunden

In verschiedenen Zusammenhängen konnten wir Veranstaltungen zur Fortbildung von ErzieherInnen und PädagogInnen sowie anderen in der Jugendhilfe tätigen Menschen

realisieren. Die Anzahl dieser Veranstaltungen mussten wir im vergangenen Jahr aufgrund entstehender Kapazitätsgrenzen einschränken.

Seminare wurden unter anderem durchgeführt mit:

- Austauschgruppe pädagogischen Personals aus der Ukraine
- Austauschgruppe pädagogischen Personals aus Spanien
- SozialarbeiterInnen des Internationalen Bundes Leipzig
- TeilnehmerInnen eines Kurses zum Thema „Cannabis“ in der VHS Leipzig
- StudentInnen aus der Tschechischen Republik in Kooperation mit Sklenik Brno (CR)
- AK Suchtprävention
- TeilnehmerInnen einer IBIS ACAM- Fortbildungsmassnahme in Borna

Darüber hinaus boten wir folgende Seminare für Jugendliche an:

- Erste-Hilfe-Kurs im Drug Store
- Weiterbildung für Straffällig gewordene Jugendlichen im Rahmen von sozialen Trainingskursen
- Workshops „Drogen, Rausch und Risiko“ auf dem Jugendnetzwerktreffen von Lambda e.V. (JugendleiterInnen des schwul- und lesbischen Jugendcamps)
- Ökumenischer Jugendtag in Sehlis
- Projekttag mit SchülerInnen der 83. Mittelschule
- SchülerInnen des Sportgymnasium Leipzig
- Azubis vom Sozialprojekt Kamenz
- Projekt mit Schülern einer 9.Klasse Sekundarschule zum Thema „Rausch und Sexualität“

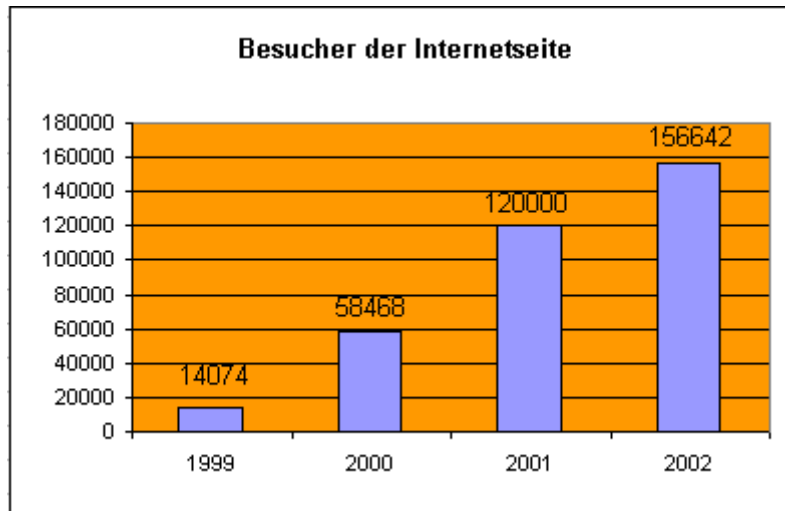
Bei Informationsständen und zu Gesprächsrunden konnten wir auch eine große Anzahl interessierter Jugendlicher und Erwachsener erreichen. Wir waren vertreten bei folgenden Veranstaltungen:

- Podiumsdiskussion „Prävention“ (Uni-Kinderklinik Leipzig)
- Gesprächsrunde auf dem Parkfest anlässlich der Global Space Odyssee in Leipzig
- Gesprächsrunde mit Jugendlichen BesucherInnen des Treibhaus Döbeln e.V.
- LebenSuchtAbwechslung- Ausstellung im Stadtbüro
- Diskussionsrunde mit den MitarbeiterInnen vom Präventionsprojekt „Free your mind“
- Diskussionsrunde anlässlich einer Lesung von Hans Cousto im Drug Store „Wie seriös sind Infos zu Drogen im Internet?“
- Diskussionsrunde im Rahmen der regelmäßigen Drug Store Lounges in eigenen Räumen (im Anschluss an Filme zum Thema Drogen)

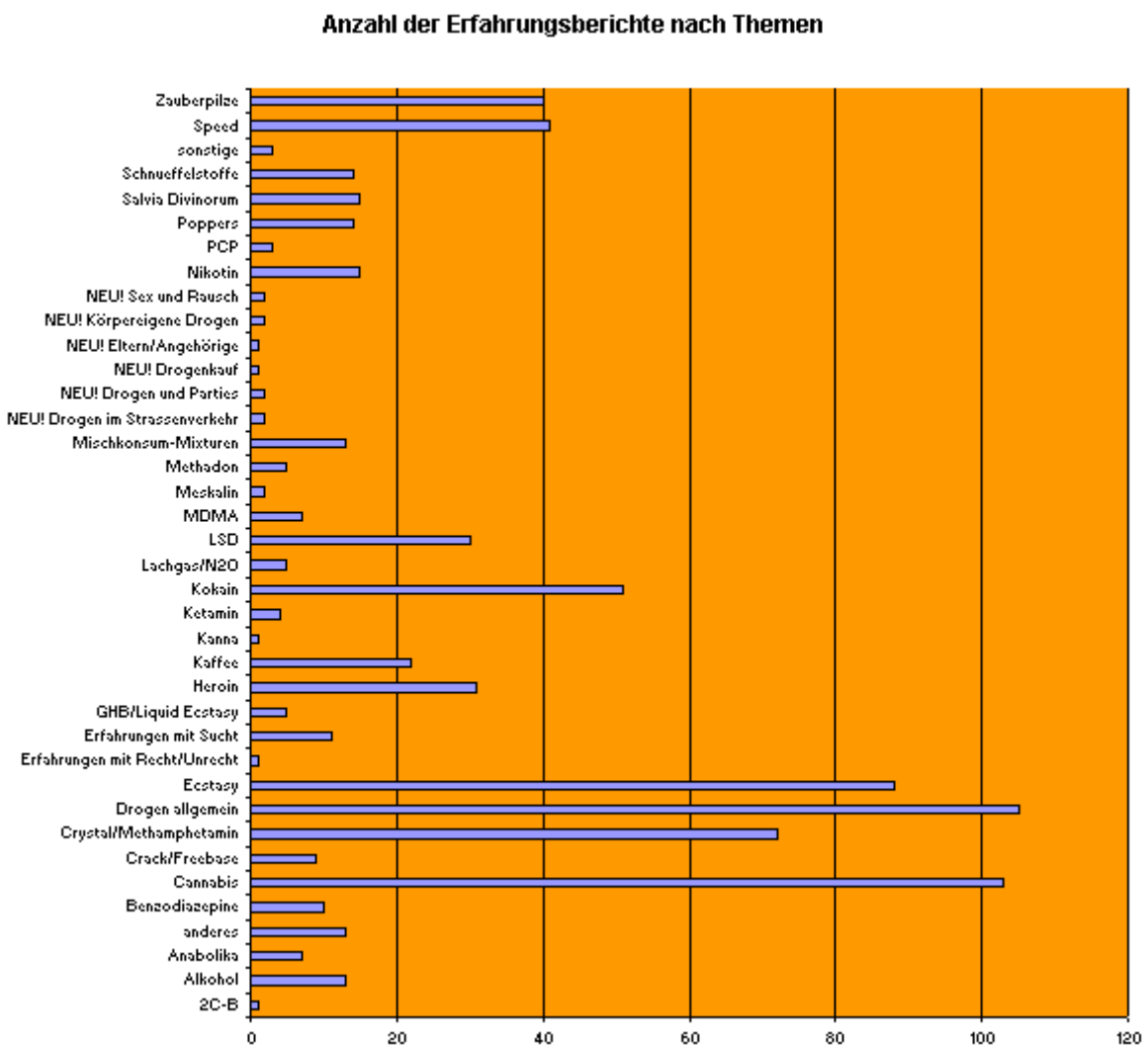
Internet-Service

Am Ende des Jahres 2002 konnten wir ca. 18 000 BesucherInnen pro Monat auf unserer Seite verzeichnen, fast doppelt so viele wie im Dezember des Vorjahres. Insgesamt erreichten wir über die Website 156 642 BesucherInnen und sie gilt damit als eine der meistbesuchten Drogen-Aufklärungs-Seiten im deutschsprachigen Raum. Über 1000 verschiedene Internetseiten haben Links zu uns geschaltet.

Eine eigene NEWS-GROUP hatte Ende 2002 etwa 100 eingetragene Mitglieder, 30% mehr als im Vorjahr.



Besonders wurde die Möglichkeit genutzt, anonym eigene Erfahrungen in Form von Berichten auf unserer Seite zu veröffentlichen. So erhielten wir 2002 insgesamt 765 Erfahrungsberichte zu unterschiedlichen Themen:

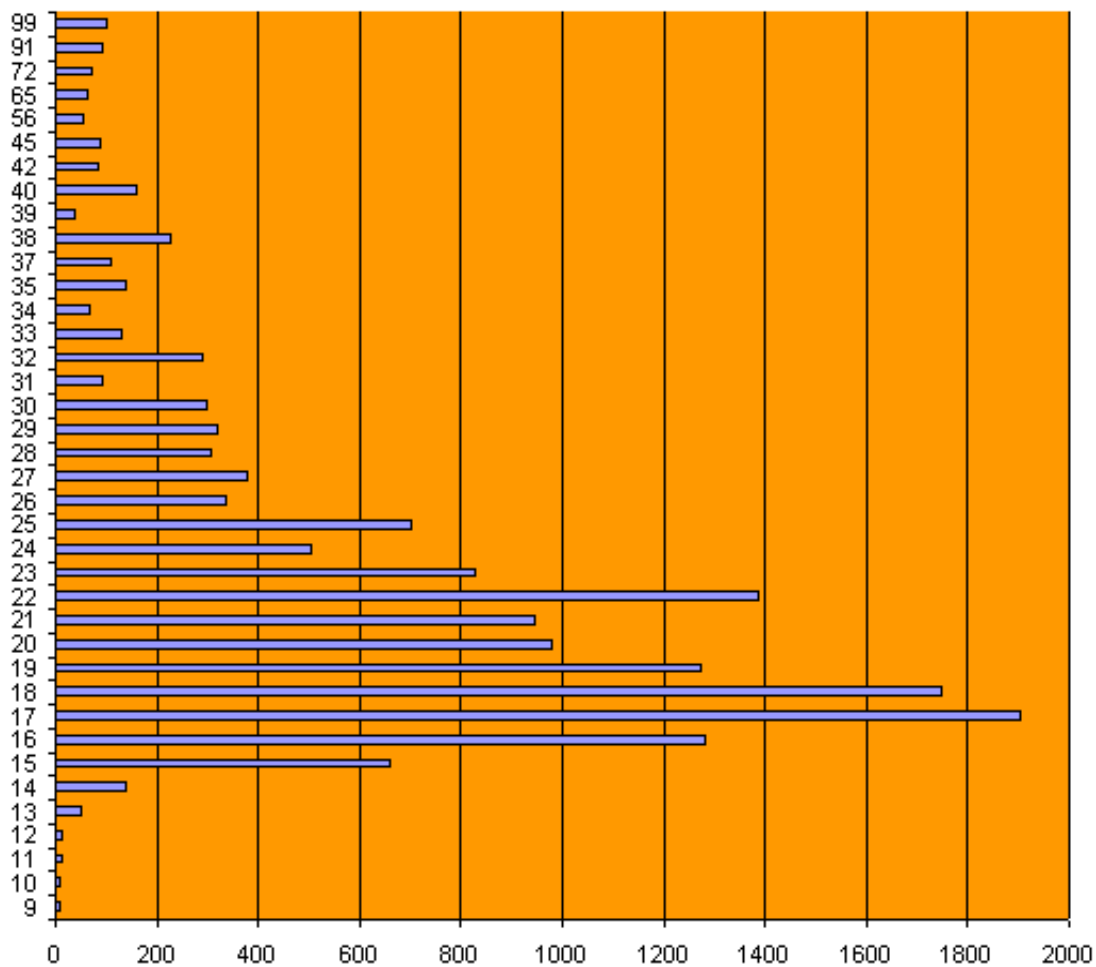


Durch die kontinuierliche Evaluation der mit jedem Eintrag abgefragten Daten „Alter“ und „Herkunft“ der VerfasserInnen kann das Erreichen der Hauptzielgruppe im Alter von 13-27 Jahren konstatiert werden. Zudem wird die Seite in hohem Maße von Menschen aus dem Raum Sachsen, insbesondere Leipzig, aber auch aus allen anderen Bundesländern sowie dem deutschsprachigen Ausland stark (Schweiz/ Österreich) genutzt.

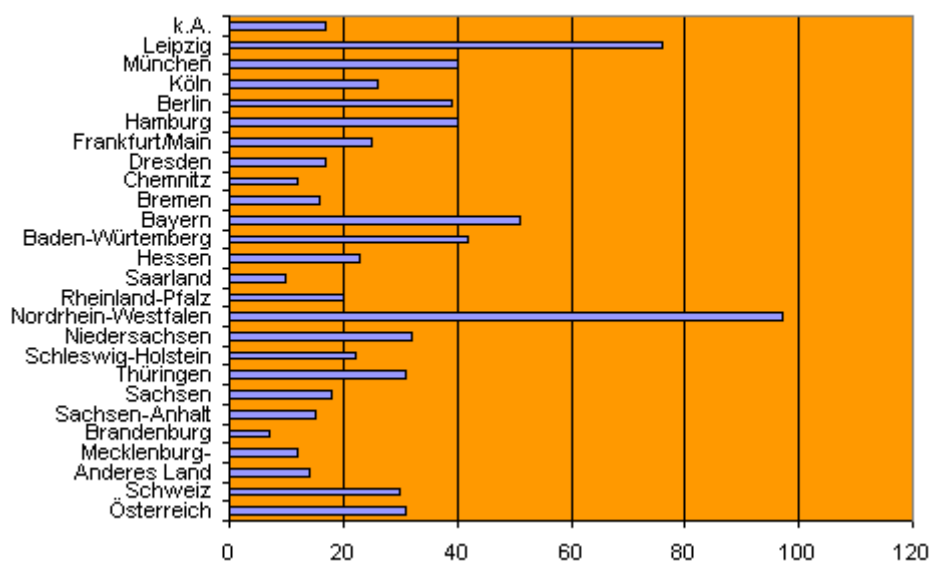
Da die Möglichkeit, eigene Erfahrungen mit psychoaktiven Substanzen auf unsere Seite zustellen und anderen Interessierten (v.a. User) zugänglich zu machen, stark in Anspruch genommen wurde, haben wir diesen Service erweitert: acht neue Rubriken wurden von uns neu eingerichtet und damit der Fokus auf soziale, rechtliche und kulturelle Fragen im Zusammenhang mit Drogenkonsum erweitert!

Der Arbeitsbereich „Erfahrungsberichte“ bedarf unsererseits einer intensiven und v.a. regelmäßig zeitnahen Pflege: Um die Lesbarkeit für die Webseiten-NutzerInnen zu gewährleisten bzw. die Lesefreundlichkeit zu erhöhen (da diese immer wieder berichten, stundenlang in der umfangreichen Erfahrungsberichte- Bibliothek auf www.drugscouts.de zu lesen), ist ein hoher redaktioneller Aufwand von Nöten, den wir derzeit nur durch den Einsatz mehrerer PraktikantInnen zu bewältigen vermögen.

Alter der Verfasser



Herkunft der Verfasser



Ebenso wurde das DR. FRÜHLING-TEAM (Möglichkeit, über die Webseite anonym Fragen zu Drogen und Sucht zu stellen) sehr stark in Anspruch genommen. Insgesamt beantworteten wir 250 Anfragen in ca. 5 Monaten!

Aufgrund dieser starken Beanspruchung konnten wir zeitweilig diesen Service nicht mehr anbieten. Die Rückmeldungen der drogenkonsumierenden Jugendlichen und anderer NutzerInnengruppen dieser Möglichkeit, anonym Fragen im Netz stellen zu können, sind durchweg positiv. Wir beurteilen unsere Web-Seite und dieses Angebot im besonderen als eines der wichtigsten Services unseres Projektes.

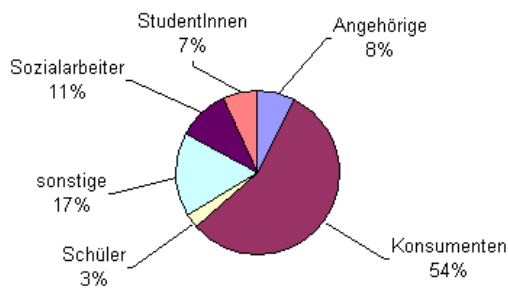
In Zukunft wird das äußerst ressourcenbindende Angebot „DR. FRÜHLING-TEAM“ nur aufrecht erhalten werden können, wenn es möglich wird, dafür zusätzliche Personalkapazitäten zu erschließen. Wir bemühen uns hier vor allem um eine Kooperation mit anderen E-Mail-Beratungs-Projekten.

Drogen-Info-Laden DRUG STORE

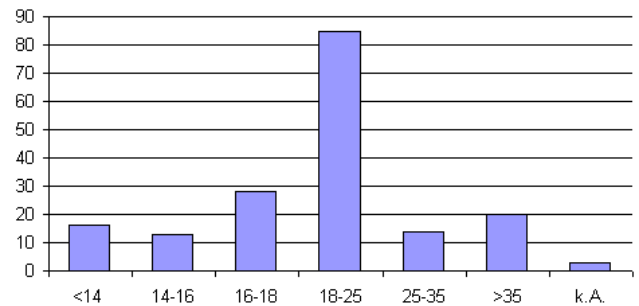
Seit drei Jahren existiert in der Eutritzscher Strasse 9 unser Drogen-Info-Laden **DRUG STORE**. Dieser ist seitdem von Montag bis Freitag jeweils 14-18 Uhr geöffnet und bietet verschiedene Möglichkeiten sich zum Thema „Drogen“ zu informieren, sowie mit den professionellen und freiwilligen MitarbeiterInnen ins Gespräch zu kommen. Dieses Angebot wurde 2002 gegenüber dem Vorjahr verstärkt angenommen. Das gleiche gilt für längere Beratungsgespräche (sind in einem separaten Raum möglich).

Auch 2002 wurde der Laden durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen und MultiplikatorInnen genutzt, da er Raum für diverse Aktivitäten und Treffen bietet. Ebenso wurde der Laden durch die Selbsthilfegruppe JES und verschiedene Schulklassen genutzt, die sich mit dem Thema Drogen beschäftigten. Häufig nutzten Studierende und SozialarbeiterInnen die Möglichkeit, in unserer Bibliothek Spezialwissen zum Bereich Sucht und Drogen zu recherchieren. Darüber hinaus führten wir in diesen Räumen verschiedene Präventionsveranstaltungen und Gesprächsrunden durch.

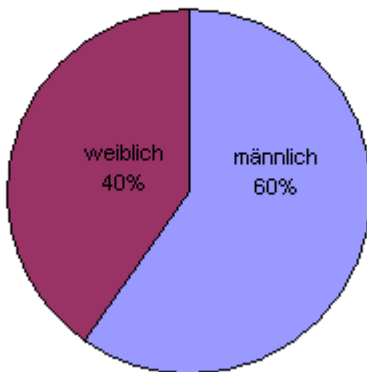
Status der Ladenbesucher



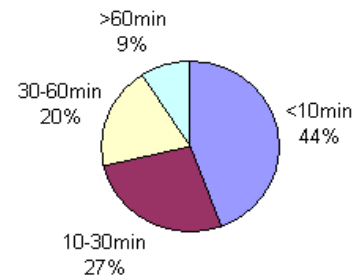
Alter der Ladenbesucher



Geschlecht der Besucher



Dauer des Aufenthaltes im Laden



Freiwilliges Engagement

Ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeit ist die Einbeziehung der verschiedenen subkulturellen Szenen in unsere Aktivitäten wie z.B. Infostände auf Parties o.ä.. Dies gelingt uns neben Kooperation und Unterstützung dieser Szenen v.a. durch die Förderung freiwilliger Mitarbeit in unserem Projekt. Hierbei handelt es sich vorrangig um junge Menschen, die selbst Erfahrungen mit Drogenkonsum gesammelt haben und an einer persönlichen Auseinandersetzung damit sowie an der Weitergabe ihres drogenspezifischen Wissens interessiert sind. Neben dem direkten Draht zur „Szene“ gibt uns dieser Ansatz auch die Möglichkeit, unsere Ziele an den Lebenswelten der KonsumentInnen zu messen. Zugleich fördert unsere Ermutigung zu Selbstorganisation von DrogengebraucherInnen nicht nur das Eintreten für die eigenen Rechte, sondern auch die Teilnahme am gesellschaftlichen Diskurs um Drogen und Konsum und die individuelle Auseinandersetzung damit.

Im Bereich des freiwilligen Engagements und dem Empowerment von DrogengebraucherInnen sehen wir ein Potential unserer Arbeit, das wir in Zukunft noch stärker nutzen wollen. Die Selbstbestimmung der einzelnen Subkulturen ist dabei für uns Voraussetzung.

Im Jahr 2002 waren bei uns kontinuierlich circa 10-15 Freiwillige tätig.

Weitere Aktivitäten

In den Arbeitskreisen der Stadt Leipzig trugen wir nach wie vor unseren Beitrag zur Vernetzung, Kommunikation und Vorbereitung verschiedenster Aktivitäten im präventiven Bereich bei. Als Schwerpunkte sahen wir dabei die Organisation von Fortbildung und Informationsveranstaltungen.

Wir unterstützen auch weiterhin die Initiative Drogenpolitik Leipzig, welche sich verstärkt für die Thematisierung von Drogenpolitik in Leipzig einsetzt.

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Aidshilfe e.V. und dem Akzept e.V. wurde das Netzwerk für akzeptierende Drogenarbeit im Osten Deutschlands (Akzept Ost) weiter ausgebaut. Der Akzept-Kongress in Jena, der einen besonderen Blick auf den Osten der Bundesrepublik richtete, war hier der bundesweite Höhepunkt im vergangenen Jahr, auf dem wir uns präsentieren konnten.

Mit dem bundesweiten Netzwerk für Drogen- und Technokultur SONICS nahmen wir an weiteren Gesprächen zu Möglichkeiten von Drug Checking in Deutschland teil. Dazu führten wir mit der Unterstützung der Deutschen Aidshilfe e.V. ein Seminar in Hamburg durch.

Auf europäischer Ebene nahmen wir an mehreren internationalen MultiplikatorInnen-Austauschtreffen in Barcelona, Edinburgh, auf Ibiza und in Brno sowie an einem Netzwerk-Meeting des „BASICS-Network on Dance Culture and Drug Awareness“ teil, welches seit Oktober 2001 als „Strategic Project“ durch die EU gefördert wird. Dieses letzte Treffen wurde durch unser Projekt vorbereitet und im Drug Store durchgeführt. Während des Eröffnungsempfanges waren die Drogenbeauftragte der Stadt Leipzig, VertreterInnen von Gesundheitsamt und Jugendamt und des Suchtzentriums sowie die interessierte Medienöffentlichkeit zugegen. Im Rahmen dieses mehrtätigen Arbeitstreffens wurde unsererseits in Kooperation mit verschiedenen Party-Crews aus Leipzig eine Basics-Party veranstaltet, zu der mehr als 600 (!) Gäste begrüßt werden konnten. Zu den einzelnen Aktivitäten haben wir eine quantitative Erfassung in unten abgebildeter Statistik aufgeführt.

PERSPEKTIVE

Wir sind bezüglich 2003 weiterhin sehr darum bemüht, unsere Vorstellungen von einem Drug-Checking-Programm in Leipzig in die Tat umzusetzen. Hierbei handelt es sich um ein Verfahren der chemischen Analyse psychoaktiver Substanzen, die den KonsumentInnen psychoaktiver Substanzen die Möglichkeit gibt zu erfahren, was diese tatsächlich enthalten und sich bei gesundheitsschädigenden oder lebensgefährlichen Beimengungen gegen den Konsum entscheiden zu können. Dieses Programm zur Analyse von auf dem Schwarzmarkt befindlichen Substanzen ist als Ergänzung zu den bisherigen Maßnahmen in der Risiko- und Schadensminimierung zu verstehen. Neben anderen Zielen soll damit v.a. erreicht werden:

- + Verhinderung erheblicher Gesundheitsschädigungen für KonsumentInnen, indem vor der Einnahme von Stoffen mit gefährlichen Inhaltsstoffen oder Konsumeinheiten mit außerordentlich hohen Dosen gewarnt wird
- + Vorbeugung von Gesundheitsschädigungen, indem eine individuelle Kontaktaufnahme mit den in Präventionsmaßnahmen eingebundenen Personen und Organisationen die Möglichkeit zur Vermittlung protektiver Botschaften (Weitergabe von

- substanzspezifischen wie substanzunabhängigen Informationen und Tipps zum risikominimierenden Konsum) gibt
- + Förderung der Konsumkompetenzen von DrogengebraucherInnen, indem ihnen durch Vermittlung der Stoffanalyse eine zusätzliche Möglichkeit zur Reflexion ihres Drogenbrauchs gegeben wird

Bisher gab/gibt es in der Bundesrepublik nur vereinzelte Versuche, Drug Checking als ein kontinuierliches Angebot der Drogenhilfe zu etablieren. Derzeit sind die rechtlichen Unsicherheiten eines solchen Programms zu klären, und eine praktische Umsetzung wird nur mit der Unterstützung unser PartnerInnen möglich sein. Uns Drug Scouts ist es ein wichtiges Anliegen, Drug Checking für Leipzig (verbunden mit einem wissenschaftlich begleiteten Forschungsprogramm) zu etablieren.

Falk Springer
Susie Deckelmann

im Februar 2003

DRUG SCOUTS

Statistik für das Jahr 2002

<i>Art der Veranstaltung</i>	<i>Anzahl der Veranstaltungen</i>	<i>Zielgruppen der Veranstaltungen</i>	<i>Anzahl der TeilnehmerInnen/ BesucherInnen</i>
Veranstaltungen im Rahmen von Clubwork "Drogenzone" und anderen Gesprächsrunden	13	Jugendclub-BesucherInnen	323 (die in persönlichen Gesprächen und Gesprächsrunden erreicht wurden)
Kontakte im Rahmen unseres Drogen-Info-Ladens „DRUG STORE“	Montag bis Freitag, 14-18 Uhr geöffnet	Jugendliche, Erwachsene, Kooperationspartner	540 BesucherInnen
Infostände auf öffentl. Veranstaltungen etc., davon auf Parties/in Clubs	21	Jugendliche, Erwachsene	Besucherzahlen zwischen 10 und 10000 (8778 erfasste persönliche Gespräche)
Drogentelefon (Information, Beratung, Vermittlung am Telefon)	Telefon ist garantiert zweimal pro Woche je 4 Stunden besetzt	Jugendliche, Eltern, Angehörige, Erwachsene	150 (persönliche Informations- und Beratungsgespräche)
"Dr. Frühling - Team" (Information und Beratung über unsere Homepage im Internet)	Je nach Kapazität durchgeführtes Angebot	alle BesucherInnen unserer Homepage (zur Zeit etwa 4500 BesucherInnen pro Woche , mit steigender Tendenz)	250 Anfragen, insgesamt 156 642 BesucherInnen auf unserer Website
im Internet veröffentlichte Erfahrungsberichte von KonsumentInnen	Stetiges Angebot	alle BesucherInnen unserer Homepage	769
Weiterbildungsveranstaltungen: Seminare, Vorträge, Workshops, Fachtagungen und Elternabende	8	Azubis, StudentInnen, SozialarbeiterInnen, ErzieherInnen, BetreuerInnen von Ferienfreizeiten, MitarbeiterInnen von Jugendclubs etc.	ca. 170 TeilnehmerInnen
Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Interviews für Funk und Presse)	Interviews	Gesamte Öffentlichkeit	8
Betreuung von PraktikantInnen	8	StudentInnen der Sozialpädagogik/ -arbeit, SchülerInnen	
Betreuung von gemeinnützige Arbeit Leistenden	2	Personen, die im Rahmen einer gerichtlichen Auflage Arbeitsstunden zu leisten haben	Ca. 80 geleistete Stunden

Entwicklung, Produktion und Überarbeitung von Präventionsmaterialien (Faltblätter)	9	DrogenkonsumentInnen und Allgemeinbevölkerung	
Ausgabe von Präventionsmaterialien (Partydrogenbroschüre, Faltblätter, Safer-Use-Pack, Drogentelefon-Kärtchen, „Drogen“-Video etc.)	ca. 72 000 Stück selbst verteilt oder an andere Einrichtungen (vor allem in Sachsen) weitergegeben	DrogenkonsumentInnen, pädag. Personal und Allgemeinbevölkerung	
Betreuung freiwilliger MitarbeiterInnen, die uns bei unserer Arbeit unterstützen	Arbeitstreffen einmal monatlich	10-15	ca. 2000 ehrenamtlich geleistete Stunden (eine genaue Erfassung der geleisteten Arbeitszeit ist nicht möglich)
aktive Mitarbeit in Arbeitskreisen (AK Suchtprävention, AK Aufsuchende Sozialarbeit) und in nationalen („SONICS“) und internationalen („BASICS“) Netzwerken	Insgesamt 14 Arbeitstreffen		
Seminar im DRUG STORE zu „Erste Hilfe im Drogennotfall“		Jugendliche DrogenkonsumentInnen, Freiwillige MA	12
DRUG STORE- Lounge Themenabende zu Themen „Drogen und Internetrecherche“, „Dealer“, „Basics-Netzwerk	3	alle	Ca. 200
Unterstützung von Selbstorganisation u.a. bei Veranstaltungen „Space Odyssee“ und „Gedenktag für verstorbene DrogenkonsumentInnen“ und „Bologna Street Parade“		alle	1000
Ausbildung von StudentInnen und Weiterbildung für SozialarbeiterInnen aus der Tschechischen Republik	Kontinuierlich im Rahmen von Praktika und Hospitationen	Tschechische StudentInnen, SozialarbeiterInnen und Interessierte	20
Podiumsdiskussion zu Prävention im Uniklinikum Leipzig		alle	Ca. 100